

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 1

Artikel: Warum sind Sie Junggeselle geblieben?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Personal-Ausweis für Stadtbürger

Dem Herrn Peter Theodor Scherrer

Stand oder Beruf: Kaufmann geb. 1891. 18.

Religion: r.k. Zivilstand: ledig wird besch. als ledig als Wohnhaft

ohne Familie Kreis 8 Straße b.d. Mutter Rath ss. anmeldet hat.

Zurückgegebene Ausweisschriften: -----



Zürich, d. 17. Oktober 1928.

Im Auftrag des Polizeivorstandes:

Der Chef des Kreisbureau 8:

Heinrich

Dieser Ausweis dient ausschliesslich für Meldungen von Wohnungswechseln innerhalb der Stadt Zürich und darf unter keinen Umständen als Ausweisschrift an Stelle einer Heimatsurkunde gebraucht werden.

sind Sie Junggeselle geblieben?

Illustriert von Alois Carigiet
und Fritz Bantli

Sechs Junggesellen geben hier Auskunft über die Gründe, warum sie ledig geblieben sind. Wir überlassen es dem psychologischen Scharfsinn unserer Leser, zu entscheiden, ob die angeführten Gründe befriedigen oder ob sie zwischen den Zeilen noch andere ahnen.

Befragter: Versicherungsbeamter.
Alter 38 Jahre

Diesen Monat feiere ich den 38. Geburtstag. Es ist mir wohl dabei. Keine Pflichten, keine Sorgen, ich bin ja noch Junggeselle! Sehe ich nicht frisch aus? Unverbrauchte Kraft! Bei mir wird eben kein Pulver unnötig verschossen.

Ich habe schon oft darüber nachgedacht, weshalb ich noch frei bin. Ich habe dann immer den Moralischen bekommen. Nicht, weil ich noch ledig bin, sondern im Gegenteil, wenn ich mir vor-

stelle, dass ich verheiratet sein könnte. Drei meiner besten Kollegen sind verheiratet. Sie haben ein Hundeleben. Der eine hat eine Tessinerin zur Frau. Früher besuchte ich ihn oft, heute nur noch selten, weil ich es einfach nicht ertrage, wie mein bester Freund von dieser Frau gequält wird. Jedesmal, wenn ich dort bin, beklagt sie sich, dass ihr Mann so langweilig sei und immer nur lese. Aber glauben Sie, er dürfe am Abend auch nur einen Schritt aus dem Hause tun, ohne dass sie mit dabei ist? Jedesmal,

wenn er es versucht, macht sie eine Szene, bis er nachgibt.

Und der G. Herrgott, ist der bleich! Aber erst seit er verheiratet ist. Früher war er ein lustiger, gerissener Kollege. Jetzt ist er giftig und nervös wie ein 60jähriger.

Ich habe nicht gern Frauengeschichten, da bin ich viel zu naturliebend. Und dann ist die heutige Jugend mir zu verdorben. Letzthin gehe ich am Samstagnachmittag um 4 Uhr über den Paradeplatz. Vor dem Wiskemann steht ein Auto, und, weiss Gott, da sitzen zwei drin und verschmuusen sich am hellichten Tag. Das ist doch schon allerhand! Ich bin 6 Minuten dort gestanden und habe scharf hingesehen. Aber so sind die jungen Mädchen von heutzutage, einfach unersättlich. Ich kann es ohnehin nicht ertragen, wenn eine Frau in der Liebe aktiv ist, da werde ich kalt, sofort eiskalt.

Ich habe schon Beziehungen gehabt. Ich meine damit, ich kenne ein oder zwei Mädchen, die für mich in Frage kommen könnten. Ich habe sie auch schon eingeladen. Aber es gehört doch etwas dazu, bis man einem Mädchen sagt, dass man es gern hat. Es gibt ja Männer, die pflücken jede Blume, um sie dann wieder fallen zu lassen. Das kann ich nicht. Es braucht einen Entschluss, bis ich mich entschlossen habe. Aber dann entschliesse ich mich todsicher. Aber bis jetzt habe ich mich noch nicht entschliessen können, einem Mädchen offen ins Gesicht zu sagen, dass ich Absichten hege. Ich würde es für etwas Verwegenes ansehen.

Ja, ich habe mein Pulver noch nicht verschossen. Ich bin stolz darauf, dass

ich meine Reinheit bewahrt habe. Wenn die Reihe an mich kommt, werde ich meinen Mann stellen so gut wie jeder andere, oder sehe ich nicht etwa gesund und frisch aus?

Befragter: Kaufmann. 43 Jahre alt

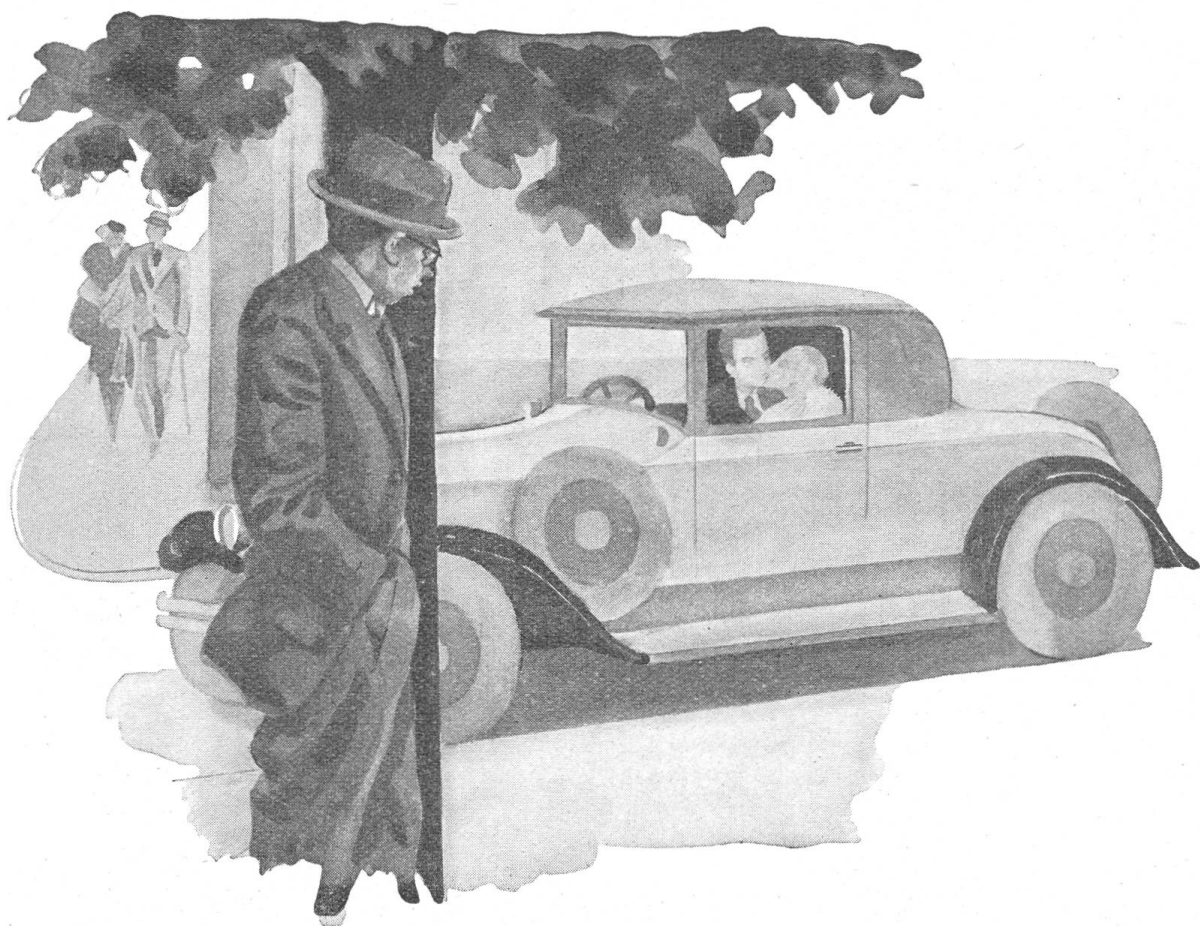
Warum ich Junggeselle geblieben bin? Wahrscheinlich, weil es mir zu gut geht. Wenigstens behaupten das meine Freunde und ganz besonders meine Freundinnen. Wirklich, ich kann mich nicht beklagen. Ich bin mit meinem Zustand so zufrieden, wie ein Mensch eben zufrieden sein kann. Warum ich Junggeselle geblieben bin? Wenn es auf mich angekommen wäre, so hätte ich schon mit 22 Jahren geheiratet, aber zum Heiraten gehören eben zwei. Mit 20 Jahren verlobte ich mich mit meiner Jugendliebe. Sie war noch drei Jahre jünger als ich, und ich hatte sie schon jahrelang als meine zukünftige Frau betrachtet. Denken Sie, als ich ihr den ersten Kuss gab, war sie erst 15 Jahre alt, und ich hatte noch nicht einmal die Matura bestanden! Und mit 22 Jahren wollte ich also heiraten, das geht, wenn man in das väterliche Geschäft hineinrutschen kann.

Meine Braut war noch für einige Monate nach England gefahren, an eine jener Schulen für junge Ladies, wo man alles das lernt, was man im spätern Leben nicht braucht. Der Tag ihrer Rückkehr war festgesetzt und der Tag unserer Heirat auch. Da erhalte ich eines Morgens einen Brief von ihr. Er gefiel mir schon rein äusserlich nicht, er war zu schwer, meine Braut pflegte sonst keine langen Briefe zu schreiben. Der Inhalt des Briefes gefiel mir noch viel

weniger. Meine Braut teilte mir nämlich mit, dass sie erstens unter keinen Umständen mich heiraten könne, und dass sie zweitens schon wieder verlobt sei. Denken Sie sich diesen Schmerz! Der neue Verlobte war ein alter Bekannter von mir, den sie bestimmt nicht erst in England kennengelernt hatte. Ein alter Bekannter! Mir kam er wenigstens sehr alt vor. Er war 35jährig, ein Grossvater, wie mir damals schien. Zu dem Schmerz des Verlassenen kam die Verbitterung des Betrogenen. Das ganze Leben schien mir nicht mehr lebenswert, ich hatte den Glauben an alle Frauen verloren. So jung war ich damals.

Mir schien, ich könne mich von die-

sem Schlage nie mehr erholen, aber schon nach einem Jahre hatte ich mich erstklassig erholt. Ich verlobte mich zum zweitenmal, sah dann aber im letzten Augenblick, dass ich mich in meiner Wahl getäuscht hatte. Ich brach meine Verlobung ziemlich unter den gleichen Umständen, unter denen 1½ Jahre früher meine erste Liebe ihre Beziehungen zu mir abgebrochen hatte. Das junge Mädchen nahm die Sache schwer. Sie wurde krank. Ihre Briefe waren so verzweifelt, dass ich schon daran dachte, meinen Entschluss rückgängig zu machen, um das arme junge Mädchen am Leben zu erhalten. Glücklicherweise hatte ich aber gerade eine dringliche



„Ich bin 6 Minuten dort gestanden und hatte scharf hingesehen ...“



Nachmittags strecke ich mich gern auf meiner Chaiselongue hin, rauche meine Zigaretten, liebe Freunde besuchen mich

geschäftliche Reise ins Ausland. Bei meiner Rückkehr fand ich zu meinem grenzenlosen Erstaunen die Halbtodgeglaubte völlig restauriert und mit einem andern jungen Manne getröstet.

Diese zwei Erlebnisse haben mich in Liebesdingen skeptisch gemacht. Ich nehme sie nicht mehr so tragisch. Damit haben sich meine Chancen hundertprozentig verbessert. Ich bin jetzt vielleicht nicht mehr der Allerjüngste, aber, ehrlich, ich kann mich auch heute noch nicht beklagen. Mein Prinzip ist nur, wenn es das Unglück nicht anders will, mich mit jungen Mädchen nicht allzuweit einzulassen. Man sagt, die moder-

nen, jungen Mädchen seien leichtfertig. Ich weiss nicht, ich merke eigentlich nicht viel davon, sie scheinen mir die Liebe immer noch ziemlich ernst zu nehmen, allzu ernst für mich. Ich ziehe verheiratete Frauen vor. Ich habe bei ihnen das Gefühl, dass meine Verantwortung kleiner ist. Ich darf doch annehmen, dass sie wissen, was sie tun. Und zweitens wollen sie mich nicht heiraten, das ist für mich eine grosse Beruhigung. Denn es gibt doch so viele liebenswürdige Frauen, aber heiraten könnte ich doch nur eine. Ich ziehe glücklich verheiratete Frauen vor. Ich lasse es heute nie mehr so weit kommen, dass mir eine

droht, sich von ihrem Manne scheiden zu lassen; sobald eine Frau über ihren Mann zu klagen beginnt, ziehe ich mich diskret zurück.

Ich habe eigentlich nie so recht begriffen, dass glücklich verheiratete Frauen nicht mit dem zufrieden sind, was sie haben. Ich wundere mich jedesmal aufs neue. Ich bin auch noch nie darüber ins Klare gekommen, ob überhaupt und inwieweit die Männer um die Beziehungen ihrer Frauen wissen. Das Wahrscheinlichste scheint mir jetzt, dass sie nichts wissen wollen. Ich habe die Frauen sehr gern. Aber meine Erfahrungen haben meine Lust zu heiraten nicht gesteigert.

Befragter: Ingenieur. Alter 40 Jahre

Warum ich Junggeselle geblieben bin? Weil ich nicht jede nehme, die mir gerade in den Weg läuft. Ich huldige der Darwinschen Zuchtwahltheorie: Ich suche mir mein Opfer aus. Aber eigentlich ist das doch nicht der wahre Grund, wer heiratet, muss Courage haben. Er darf nur das Gute und Schöne sehen, das kann ich nicht. Ich habe zwei Schwestern. Beide sind unverheiratet, die eine ist jetzt 32 und geschieden, die andere 38 und ledig, ich möchte mit keiner verheiratet sein. Mit ihnen zusammen wohnen geht wohl, weil es einmal sein muss. Wir haben vielleicht mehr Zusammengehörigkeitsgefühl als in mancher Familie. Aber ich glaube, wir lieben uns nicht.

Meine erste Liebschaft hatte ich als Kantonsschüler mit 18 Jahren. Es war ein Mädchen vom See, in welches ich so verliebt war, dass es sogar der Deutschlehrer merkte. Unser Verhältnis war rein geistig, wir schenkten uns nichts als



Wie der Duft der Blüte – reizvoll, anziehend – wirkt die gepflegte Erscheinung . . . durch :
„Rote Farina Marke“ echte Eau de Cologne –
Urqualität!



**Echte
Eau de
Cologne**
Seife
Puder
Cremes
Shampoo

Rote Farina Marke



Film Für Ihre Zähne!

*Tun Sie dies zweimal täglich:
es ist der beste Weg, Ihre Zähne zu schützen*

Die Zerstörung der Zähne und Gewebe wird durch hoch-aktive Bakterien hervorgerufen.

Die Schwierigkeit, die Wirkung dieser Bakterien erfolgreich zu bekämpfen, liegt darin, dass die Zähne von Film (Zahnbelag) umgeben und bedeckt sind, welcher sich fest an ihre Oberflächen anlegt.

Um sie von den Zähnen zu beseitigen, müssen dieselben erst von Film befreit sein.

Durch die Erfindung von Pepsodent und seine Entwicklung unter der Aufsicht von Autoritäten auf dem Gebiete der zahnärztlichen Wissenschaft ist uns ein einzigartiges Mittel gegeben worden. Dieses löst den Film so gründlich auf, dass ein leichtes Bürsten genügt, um die Zähne von jeder Gefahr zu befreien.

GRATIS
10-Tage-Tube

Pepsodent
GESETZLICH
GESCHÜTZT

3382

O. BRASSART Pharmaceutica AG.
Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Senden Sie eine Gratis 10-Tage-Tube

Name:

Adresse:

Nur eine Tube per Familie

100-10.31

Bücher. Einmal schenkte ich ihr « Forel, Die sexuelle Frage ». Das war das letzte Buch, das ich ihr gab. Sie reiste dann mit dem Werk nach England, um sich fortzubilden. Ich hörte nichts mehr von ihr. Ich glaube, das war noch reine Liebe, denn ich hatte an dem Mädchen gar nichts auszusetzen.

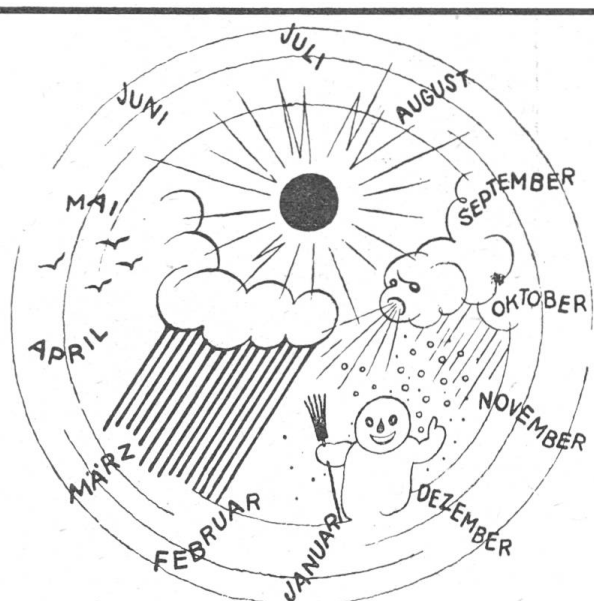
Nachher kam die Zeit am Polytechnikum. Da hatte ich nichts als zu krüppeln. Da vergeht es einem, Mädchen zu haben. Aber vor zwölf Jahren hatte ich in Genf eine Bekanntschaft mit einem schönen, jungen Italienermädchen. Ich ging acht Monate mit ihr, aber eines Abends liess sie mich einfach stehen und ging mit einem meiner Kollegen, den ich ihr einmal vorgestellt hatte. Erst jetzt, als es aus war, merkte ich, wie lieb mir das Mädchen war. Vorher hatte ich geglaubt, es sei eher Mitleid als Liebe, denn es war ein sehr armes Mädchen, dem der Vater, ein Musiker, gerade erst gestorben war. Heiraten hätte ich sie eigentlich nie wollen. Aber trotzdem habe ich daran gedacht. Ich weiss nicht, ob es andern Männern auch so geht. Aber wenn ich ein Mädchen kennenlerne, so denke ich sofort ans Heiraten. Es geht mir heute noch so, ich stelle mir immer vor, was meine Schwestern zu dem Mädchen sagen würden. Meine Italienerin hätte ihnen sicher nicht gefallen, sie war so ein ganz anderer Typ als meine Schwestern, lebhafter, ausgelassener, etwas salopp, sans gêne. Das alles gefiel mir. Aber ihnen hätte es nicht gefallen. Ich hörte schon zum voraus ihre Kritik. Das Mädchen war zum Beispiel nach den Begriffen meiner Schwestern nicht ordentlich. Sie hatte einen schwarzen, leichten Mantel, an dem, solange ich

sie kannte, der Aufhänger abgerissen war. Oft fehlte ein Knopf. Und wenn meine Schwestern ihre Fingernägel gesehen hätten... Ich wollte sie immer auf die kleinen Mängel aufmerksam machen, ich tat es auch hie und da. Sie lachte dazu und flattierte. Und auf einmal ging sie mit dem andern davon.

Das ist nur ein Beispiel. Weiss Gott, das Gleiche passiert mir immer wieder. Ich glaube, ich bin zu kritisch veranlagt. Wenn ich Fehler an meinen Mitmenschen sehe, kritisiere ich sie, und jedes Mädchen, das ich kennenlerne, hat Fehler.

Vor vier Jahren machte ich die Bekanntschaft einer Dame, die nur drei Jahre jünger war als ich. Sie hatte das dreissigjährige Jubiläum also auch schon überstanden, war aber trotzdem noch rüstig beisammen. Sie hatte nur einen Fehler, sie lachte immerzu, bei jedem Wort, das ich sagte, lachte sie mit einem eigentümlichen, komischen Lachen. Anfänglich gefiel mir das. Es schien mir jugendlich, naiv. Aber nachher fragte ich mich, was meine Schwestern dazu sagen würden, und kam zum Schlusse, dass dieses Lachen eine üble Angewohnheit sei. Es irritierte mich immer mehr, und mit der Zeit konnte ich es überhaupt nicht mehr ertragen. Wenn ich sie meinen Schwestern vorgestellt hätte, so würden sie sicher die Nase gerümpft haben. Merkwürdig, was für einen grossen Einfluss meine Schwestern eigentlich auf mich ausüben.

In den letzten Jahren habe ich einige junge Frauen näher kennengelernt. Es ist merkwürdig, ich verstehe mich mit einer verheirateten Frau besser als mit einem jungen Mädchen. Ich glaube, weil



SANSILLA

das ganze Jahr

Besonders jetzt zur beginnenden Katarrhzeit ist

Sansilla- Mund- und Gurgelwasser

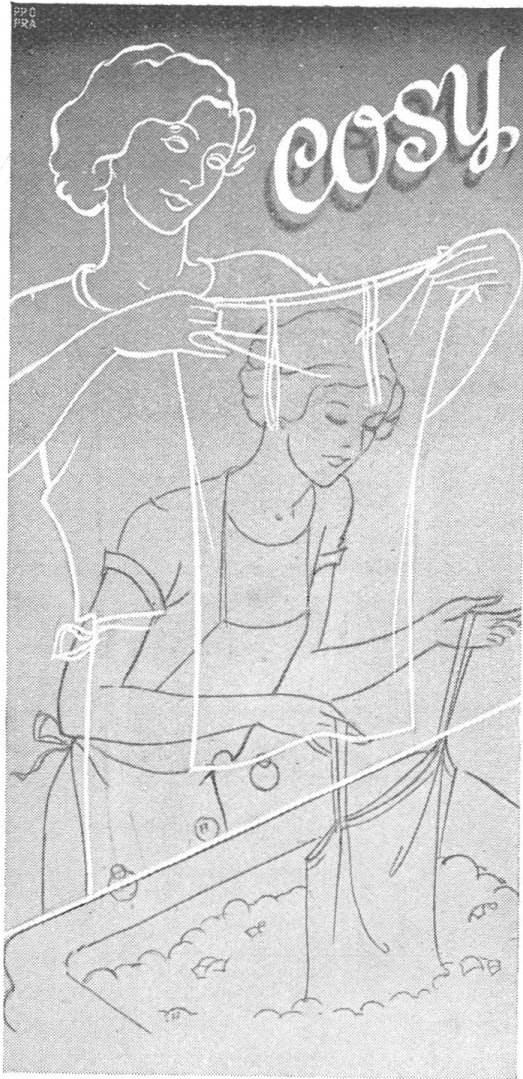
das wirksam vorbeugende Mittel gegen
die Katarrhe der Atmungsorgane

Sein besonderer Vorzug besteht darin, dass es die Mund- und Halsschleimhaut kräftigt, abdichtet und ihr Abwehrkräfte verleiht, wodurch sie unempfindlich wird gegen Witterungs- und Temperaturwechsel und Krankheit verursachende Bazillen, so dass mancher Krankheitstag vermieden wird.

Chronischer Rachenkatarrh bessert sich, Anlage zu Angina, Halsentzündung, Heiserkeit schwindet. Sichere Vorbeugung gegen Grippe und Influenza.

Zähne und Zahnfleisch erhält Sansilla gesund, es verhütet Zahnverderbnis und das Lockerwerden der Zähne.

Sansilla Mund- und Gurgelwasser, Org. Flac. 3.50
Sansilla Zahncreme Tuben à 1.25 und 2.50



Cosy nach jeder Wäsche geschmeidiger und weicher...

ob Sie die Cosy Combinaisons aus fil d'Ecosse kochen oder nur im warmen Seifenwasser behandeln! Nach gründlichem Spülen werden die zum Trocknen aufgehängten Cosy in ihre Form gezogen, so dass das Glätten in das Belieben der Hausfrau gestellt ist. Zum praktischen Cosy-Schnitt, zu seinem unverwüstlichen Tricotgewebe kommt also noch die einfachste Waschmethode.

A.G.vorm. Meyer-Waespi & Co. Altstetten

mir bei einer Frau der Gedanke wegfällt, ich müsse sie heiraten. Und dann muss ich eine verheiratete Frau auch meinen Schwestern nicht vorstellen.

Befragter: Privatier. 49 Jahre alt

Ich habe mich sehr oft mit der Frage eines eventuellen Ehestandes befasst. Wenn ich geheiratet hätte, so hätte ich es höchstens getan, um den Zweck der Fortpflanzung zu erfüllen. Einen andern Sinn habe ich der Ehe niemals beimesen können. Wer Frau und Kind hat, untersteht dem Gattungstrieb, nur der Unverheiratete ist ein Individuum und frei.

Ich stehe eigentlich ausserhalb der Kategorie des typischen Junggesellen. Unter Junggesellen versteht man in der Regel Leute, die nicht heiraten, weil sie zu geizig oder zu genußsüchtig sind, also aus egoistischen Gründen. Mich hindert ein ideelles Motiv. Ich habe die Natur der Frau von Grund auf studiert. Die Frau ist eine absolute Null. Ich könnte nur einer Frau Mann sein, die für mich eine geeignete Partnerin ist. Vielleicht gibt es für mich keine Frau. Es gibt ja auch Junggesellen, denen überhaupt das Interesse an der Frau fehlt, sie können sich nicht verlieben, sie können nicht in einer andern Person aufgehen. Bei mir ist das nicht der Fall. Ich könnte mich verlieben. Ich habe mich auch schon verliebt, aber ich habe noch keine Frau gefunden, in die ich mich richtig verliebt hätte. Obschon ich es nie abstossend empfand, mit Frauen zusammen zu sein, so verbringe ich meine schönsten Stunden doch mit meinen Freunden. Leonardo da Vinci ist auch Junggeselle geblieben. Grosse Menschen sind Aussenseiter. Auch ich bin Aussenseiter.

Man hält mich in der Regel für in jeder Hinsicht modern. Aber nur mein Äusseres ist modern, das hängt mit meinem materiellen Wohlstand zusammen. Aber ich halte zum Beispiel viel mehr von der alten Weisheit als der neuen. Denken Sie an die alten Griechen!

Ich wohne allein in meiner Wohnung. Ich habe zwei Zimmer, das Bibliothekszimmer und den Schlafsalon. Ich koche mir zuweilen mein Frühstück selbst, le petit déjeuner. Nachmittags strecke ich mich gern auf meiner Chaiselongue hin, rauche meine Zigaretten, liebe Freunde besuchen mich — wollen Sie mich nicht auch einmal besuchen? — oder ich lese. Da soll mir keine Frau in die Quere kommen! Jetzt lese ich André Gide. Ein herrlicher Autor!

Befragter: Buchbinder. Alter 40 Jahre

Wenn Sie sich nicht scheuen, die Wahrheit zu hören, so will ich Ihnen sagen, warum ich Junggeselle geblieben bin. Ich bin für das Dauerhafte, Feste, ich hasse das Geflunker. Aber gerade damit ist es heute schlecht bestellt. Die Mädchen sind nicht mehr wie früher, sie denken nur an das Vergnügen und nicht in allererster Linie daran, dass sie einem auch etwas Anständiges bieten können. Ich frage mich manchmal, wohin es mit einer solchen Generation noch kommen soll, bei welcher der ideale Hintergrund fehlt. Früher hat ein junges Mädchen schon von den Kindsbeinen an für die Aussteuer zusammengespart. Meine Mutter hat mir oft erzählt, wie sie schon mit 18 Jahren ein flottes Dutzend Nachthemden beisammen hatte. Mit 26 Jahren war die Aussteuer, was Leintücher usw., mit einem Wort die Wäsche betrifft,



Papa? Oh, der wollte doch nie etwas vom Telephon wissen! Das sei Luxus, wir hätten doch kein Geschäft, wir könnten im „Frohsinn“ telephonieren, und so weiter. Und jetzt ist ausgerechnet er derjenige, der am meisten telephonierte u. erklärt, ohne Telephon sei die schönste Wohnung unbehaglich!

REKLAME FÜR REKLAME

Viele Geschäftsleute verkaufen jetzt ihr Auto

SIE kaufen dafür ein Motorboot, um sich über Wasser zu halten. Die Garage behalten Sie bei, um die Zahlungen einstellen zu können.

EIN Witz, aber einer mit einem bitteren Beigeschmack.

ES ist ein Sympton der Zeit, dass sich plötzlich jedermann mit der Frage des Preisabbaues beschäftigt. Gelehrte und Ungelehrte, National-Oekonomen und National-Komiker geben ihre Ansicht über die Gründe kund, warum die Lebenshaltung nicht billiger werde. Es mehren sich auch wieder die Stimmen, welche behaupten, die Reklame sei eine Hauptschuldige am langsamen Preisabbau. Diese Kritiker irren sich in zwei Punkten:

Einmal 1. ist die Reklame heute einfach notwendig und kann deshalb nicht eingespart werden, weil sonst das Geschäft überhaupt aufhören würde.

2. sind die Reklamekosten kleiner, als man gewöhnlich annimmt.

SO betrug die Belastung folgender Waren mit Reklamekosten (nach „Seyffert, Allgem. Werbelehre“:

Bei Schokolade 2%

bei Waschmitteln 2-3%

bei Zigaretten 4%

bei Schuhputzmitteln 3%

REKLAMEAUSGABEN SIND
PRODUKTIVE AUSGABEN

„Schweizer-Spiegel“

komplett. Wohl verstanden, alles selber genäht, mit rastloser Tätigkeit. Und ein flotter Tausender für das Schlafzimmer und das Nötigste war auf dem Sparheft.

Auf dem Tanzboden hat mich als junger Mensch keiner gesehen. Ich kann es verstehen, wenn einer einmal mit einigen Freunden einen Streit inszeniert, wo es richtig handgreiflich zugeht. Das stählt den Körper und beruhigt die überflüssige Kraft. Mit der Schmuuserei habe ich nie etwas anfangen können, aber gerade das ist es, was die jungen Mädchen heutzutage suchen. Sie haben es meistens nur darauf abgesehen, dass einen die Leidenschaft packt. Mir soll das nie passieren! Es hat mich erst einmal so weit hingerissen, das war aber auch im Dienst, im Tessin. Im letzten Moment habe ich mich dann doch noch losreißen können. Ich habe ihr einen feinen Brief geschrieben, dass unsere Existenz doch zu prekär sei, um an so etwas Ernstes im Ernst zu denken, bevor sie vielleicht in einigen Jahren durch rastlose Tätigkeit einen idealen Hintergrund geschaffen hätte. Aber wie die Mädchen heutzutage sind, es ging ihr zu lang, und sie heiratete. Sie ist denn auch heute eine pensionierte Witwe und hat ein Kind. Ich habe sie einmal noch nach zehn Jahren selber in Bellinzona besucht. Davon bekommt man einen Begriff, was bei mir Treue heisst. Aber wenn ich sie geheiratet hätte, so würde sie die Pension verloren haben, hingegen das Kind wäre natürlich geblieben. Unter diesen Umständen musste ich das rein Leidenschaftliche zurückdämmen, ausserdem war sie in diesen Jahren stark in die Breite gegangen.

Mit jungen Mädchen möchte ich heute

nichts mehr anfangen. Ein guter Freund sagte mir einmal, ich sei zu haarig, das gefalle den Mädchen nicht. Blödsinn! Was etwas Zartes ist, hat gerade eine Zuneigung zu einem rassigen Haarmenschen. So wenigstens sollte es sein. Einige Jahre habe ich dann weniger am Heiraten herumstudiert. «Hilf dir selbst», dachte ich, wie das Sprichwort sagt, aber heute scheint mir, dass ich doch im Fehler war. So ein rechtes braves Frauei mit einem idealen Hintergrund wäre nicht zu verachten. Ich suche mir eine rechtschaffene Person, die keine ungerichten Ansprüche stellt und mir eine kleine Buchbinderei finanziert. Auf die Schönheit würde ich nicht viel geben, ich bin kein Wüstling. Wenn ich so ein eigenes kleines Geschäft haben könnte, so würde ich vieles in Kauf nehmen.

Befragter: 45 Jahre, ohne Beruf

Es geht doch nicht mit schreiben. Sehen Sie, ich habe mir extra wunderschönes Konzeptpapier gekauft. Ich habe mich gestern abend hingesetzt, die Füllfeder in der Hand. Aber ich habe keinen einzigen Satz aufs Papier gebracht. Das Geschriebene hat für mich etwas Endgültiges, Absolutes. Aber ich habe wirklich nichts Endgültiges zu sagen. Je mehr ich darüber nachdachte, desto klarer wurde mir, dass ich eigentlich keine Ahnung habe, weshalb ich Jungeselle geblieben bin. Das heisst, es scheinen mir verschiedene Gründe mitzuspielen. Welcher Grund der ausschlaggebende ist, weiss ich beim besten Willen nicht. Ich will Ihnen meine Gedanken sagen. Notieren Sie sich, was Ihnen wichtig scheint. Aber wahrscheinlich werden Sie



Zähne schon in drei Tagen weisser

Montag Dienstag Mittwoch
3 Nüancen weisser

DER überraschende antiseptische KOLYNOS-Schaum macht hässlich gelbe Zähne 3 Nüancen weisser, in 3 Tagen! Er entfernt den hässlichen gelben Belag und reinigt die Zähne bis auf den glänzenden weissen Schmelz, ohne Schaden zu verursachen.

Er tötet sofort die gefährlichen Mundbakterien, welche die Zähne angreifen und deren Verfall herbeiführen.

Gebrauchen Sie 1 cm auf einer trockenen Bürste nur 3 Tage morgens und abends, und Sie werden deutlich den Unterschied wahrnehmen.

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generaivertretung für die Schweiz:
DOETSCH, GRETH & CIE. A. G., BASEL



Verzeichnis der Inserenten in der Oktober-Nummer

	Seite
AG., vorm. Meyer-Waespi & Co., Altstetten	50
Allegro, Industrie AG., Emmenbrücke	89
Bally-Schuhfabriken AG., Schönenwerd	5
B. A. G., Bronzewarenfabrik, Turgi	68
Brassart, O., Pharmaceutica AG., Zürich	48
Burger-Kehl & Co., Zürich	IV
Conservenfabrik Lenzburg, Lenzburg	64
Doetsch, Grether & Co. AG., Basel, Farina gegenüber	47
Doetsch, Grether & Co. AG., Basel, Fucabohnen	93
Doetsch, Grether & Co. AG., Basel, Kolynos	53
Dürr, A. & Co., zur Trülle, Zürich	87
Eichenberger, Ed. Söhne, Beinwil a. See	93
Eichenberger-Baur, Beinwil a. See	89
Fehlmann Söhne AG., Schöffland	92
Fischer, G. E., Winterthur	92
Gattiker & Co., Speisefettfabrik, Rapperswil	58
Gerber & Co. AG., Thun	66
Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank, Zürich	91
Gfeller-Rindlisbacher, J., AG., Bern	67
Glashütte Bülach AG., Bülach	88
Globus, Magazine zum, Zürich	58
Grieder & Co., Zürich	78
Hausmann AG., Zürich	49
« Helvetia », Schweizer. Unfall- & Haftpflichtver-	
sicherungsanstalt, Zürich	62
« Hermes » AG., Zürich	85
His & Co., Murgenthal	2
Hüni, Musikhaus, Zürich	59
Institut Minerva, Zürich	56
Institut Humboldtianum, Bern	56
Jopa AG., Basel	79
Kaffee Hag AG., Feldmeilen	6
Keller, J. & Co., Zürich	98
Knorr-Nährmittelaktiengesellschaft, Thayngen	59
Kola Dallmann-Tabletten, Weisbaden-Schierstein	87
Kordeuter, J., Tapeten und Wandstoffe, Zürich	80
Kuhn, Heinrich, Rikon	69
Kuranstalt Sennrüti, Degersheim	56
Laib, Jak. & Co., Amriswil	55
Lateltin AG., Zürich	56
Leder, Walter, Gartengestalter, Zürich	62
Lier, Heinrich, Heizungsgenieur, Zürich	62
Madlener, Gavin, Pharmacie Centrale, Genf	66
Maggis-Nahrungsmittelfabrik, Kemptthal	60
Michel, Ch. H., Zunfthaus Zimmerleuten, Zürich	88
Mineralquelle Lostorf, Lostorf-Olten	83
Missionsbuchhandlung, Basel	84
Nebelspalter, F. Löpfe-Benz, Rorschach	92
Nestlé and Anglo-Swiss Cond. Milk Co., Vevey	III
Pilot AG., Basel	74
Piraud, M. L., Frauenfeld	67
« Pro Telephon », Rapperswil	51
Prothos AG., Oberaach	84
Quidort, Gebr. AG., Schaffhausen	89
Rach, Adolf, Basel	75
Rebsamen, A. & Co., Richterswil	73
Ritz, J. P. AG., Laupen	78
Sauter, Fr. AG., Fabrik elektr. Apparate, Basel	65
Schild AG., Tuchfabrik, Bern	81
Schmidt-Flohr, A. AG., Pianofabrik, Bern	86
Scholls Orthopädisches Spezialg. AG., Basel	78
Schweizer. Unfallversicherungsges., Winterthur	3
Schweizer. Volksbank, Bern	88
Semus, Zürich 1	1
Siemens, Elektrizitätserzeugnisse AG., Zürich	69
Sonnenbühl, Kurhaus, Affoltern a. Albis	85
Steinfels, Friedrich AG., Zürich	76
Streuli, Gebr. AG., Bern	86
Suter-Strehler Söhne AG., Zürich	82
Sutter, A., Münchwilen-Oberhofen	79
Therma, Schwanden	81
Tobler Chocolat AG., Bern	57
Tobler Cacao AG., Bern	61
Trybol AG., Neuhausen	93
V. O. L. G., Winterthur	85
Vogt-Gut AG., H., Arbon	62
Waschanstalt Zürich AG., Zürich	80
Weber Söhne AG., Menziken	95
Zent AG., Bern	4
Ziener, W. A., Bürstenfabrik, Basel	66
« Zürich », Allgemeine Unfall- & Haftpflichtver-	
sicherungs-AG., Zürich	90

nachher selbst sehen, dass nichts Greifbares herauskommt.

Dass ich bis zum fünfunddreissigsten Jahre nicht geheiratet habe, war wohl mehr oder weniger ein Zufall, wenn es so etwas im Zufall gibt. Bewusst Jungeselle wurde ich erst etwa mit vierzig Jahren. Warum? Wenn ich alles in Betracht ziehe, so glaube ich, deshalb, weil ich keine Kinder will. Aber ein Mann, der keine Kinder will, darf nicht heiraten. Denn die Frau will Kinder, wenn sie heiratet. Jede Frau, in erster Linie und vor allem. Das ist etwas von dem Wenigen, was ich auf Grund von meinen Erfahrungen sicher zu wissen glaube. Aber ich will keine Kinder. So wie ich das Leben sehe, könnte ich es nicht verantworten, Kinder zu haben.

Vielleicht wundert Sie das, was ich jetzt sagen werde, aber schliesslich kann es mir ja gleichgültig sein, was Sie über mich denken, und im Grunde ist es ja auch Ihnen gleichgültig, was ich denke: Mir scheint das Leben etwas Furchtbares, etwas Entsetzliches. Das menschliche Leben. Kennen Sie Menschen, die glücklich sind? Auf den ersten Blick scheinen einem ja alle Menschen mehr oder weniger glücklich, solange sie genügend zu essen haben und gesund sind. Aber nur solange man sie nicht kennt. Menschen kennenzulernen, wirklich kennenzulernen, heisst nichts anderes, als Unglückliche kennenlernen. Wie komme ich also dazu, die Zahl der Unglücklichen zu vermehren.

Ich habe kleine Kinder gar nicht ungern. Ich besuche etwa meine verheirateten Freunde, die haben alle kleine Kinder, und man zeigt sie mir natürlich. Ich bringe ihnen eine Kleinigkeit, und

dann lachen sie mich an. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie mich das angreift. Ich denke dann, wenn ich so einen kleinen, armen Wurm sehe, unwillkürlich, wie rasch ihm das Lachen vergehen wird, das freie, unbefangene, innerliche Lachen. Ich habe noch keine Erwachsenen wirklich lachen gesehen. Unbefangen lachen, bei ihnen ist es nur ein Grimassenschneiden.

Schauen Sie mich nicht so besorgt an, ich habe durchaus keine Selbstmordgedanken. Ich fühle mich persönlich ganz wohl. Ich habe genügend Mittel, um meine bescheidenen Bedürfnisse zu erfüllen, mehr als genügend. Und diese Mittel, die mir meine Unabhängigkeit garantieren, habe ich sehr sorgfältig angelegt. So sorgfältig, dass nur ein ganz allgemeiner, vollkommener Zusammenbruch mich ruinieren könnte, und auch nicht vollständig. Ich habe in meinem Heimatort ein kleines Landgütchen erworben, von dessen Ertrag ich aller schlimmsten Falls notdürftig existieren könnte. Ich habe es an eine Familie verpachtet, die mir alles verdankt, und von der ich trotzdem und trotz meiner schlechten Erfahrungen glaube, dass sie meine « Wohltaten » nicht an mir rächen würde. Aber weiss ich denn, ob ich meinen Kindern die gleiche Unabhängigkeit garantieren könnte? Der Mensch kann unvollkommen genug für sich selbst, aber nie für andere vorsorgen. Ja, wenn man leben könnte wie die Lilien auf dem Felde, ohne daran zu denken, was der kommende Tag bringt! Das wäre wohl das Richtige. Aber ich kann es nicht. Und ich fürchte, meine Kinder würden es auch nicht können.



Jetzt, wenn's kühler wird
plattierte Yala
Tricotwäsche

Wie praktisch und angenehm, wie herrlich im Tragen sind diese plattierten Yala-Prinzessröcke und Directoirehosen. Außen Seide oder Kunstseide, innen Wolle, das hält schön warm und trägt unterm leichten Seidenkleid, das auch im Winter bevorzugt wird, kein bißchen auf. Plattierte Yala-Tricotwäsche ist in jedem guten Geschäft erhältlich. Achten Sie auf die eingenahte Schutzmarke Yala.

FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO. AMRISWIL

Empfehlenswerte Pensionen, Pensionate und Kurse



Humboldtianum Bern

Handelsschule: Gründliche Ausbildung in Theorie und Praxis

Gymnasium: Vorbereitung auf **Maturität**
Sekundarschule

Kleines Internat

Dir. Dr. Wartenweiler

Haut, Lunge, Niere, Darm

haben die Ausscheidung der Körpergifte zur Aufgabe. Unsere physikal.-diätetische Kur hat auf diese Organe anregende und kräftigende Wirkung. — Verlangen Sie kostenlos die Broschüren von Herrn Dr. med. v. Segesser über „Das Riklsche Kurverfahren“ und „Nierenleiden“, sowie Prospekt S. 5.

Kuranstalt

Sennrüti

Degersheim

F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

900m hoch

Schweizer Küchenspezialitäten

Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen
Von Helen Guggenbühl, Redaktorin am „Schweizer-Spiegel“
Hübscher Geschenkbild Fr. 5.80
„Schweizer-Spiegel“

HEIRATS - GESUCHE

Wir behalten uns vor, Inserate in dieser Rubrik, die auf uns den Eindruck der Unseriösität machen, zurückzuweisen. Das Wort in dieser Rubrik kostet Fr. —.30.

Welcher protestantische Schweizer, auch Überseer oder Witwer mit kleinerm Kinde, würde feine und zurückhaltende

Tochter

(27 Jahre), die aber doch über so viel Temperament, sowie Bildung und hauswirtschaftliches Können verfügt, dass sie einen Mann in jeder Beziehung zu erfüllen vermöchte, so zu schätzen wissen, dass er sie zu seiner Lebensgefährtin begehrt? Offerten unter Chiffre A. O. 3. 7. an den Verlag des „Schweizer Spiegel“.

Welche Schweizerin kann sich entschliessen, 27 jährigem Auslandschweizer, Besitzer eines schuldenfreien Hotels in Südamerika (Paraguay)

Lebensgefährtin

zu sein? Einer gesunden, netten, gebildeten, wenn möglich im Hotelfache bewanderten Tochter bietet sich die Möglichkeit der Gründung eines finanziell gesicherten, angenehmen Hausstandes. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Chiffre „B“ an den „Schweizer Spiegel“.

Junges Mädchen, 24 jährig, blond, häuslich, jedoch modern gesinnt, wünscht

Bekannntschaft

mit aufrichtigem, naturliebendem Herrn, 25—30 Jahre, der ein gemütliches Heim zu schätzen weiss. Offerten mit Photo unter Chiffre „Lix“ an den Verlag.

COGNAC FINE CHAMPAGNE
ROFFIGNAC

Ein echter ausgereifter Cognac
mild und anregend
Achten Sie darauf: Die Original-
Roffignac-Flasche ist mit Draht
umflochten, mit einer Garantie-
Etiquette versehen und plombiert.
COMTE F. DE ROFFIGNAC IN COGNAC